



Monira Al Qadiri, Divine Memory, 2019
© Monira Al Qadiri

Monira Al Qadiri Im IBB-Videoraum

3.11. – 29.11.21

Monira Al Qadiri arbeitet in den Medien Video, Skulptur und Performance. Ein Hauptfokus ihrer Arbeiten liegt auf den sozio-kulturellen Auswirkungen der Ölindustrie sowie deren Geschichte und Zukunft. Darüber hinaus beschäftigt sie sich häufig mit Fragen nach (Gender-)Identität. Oftmals entwickelt sie ihre Werke aus autobiografischen Erfahrungen, die sie u.a. im Kuwait der 1980er und 1990er Jahre gemacht hat. Im IBB-Videoraum der Berlinischen Galerie sind die beiden Arbeiten „Behind the Sun“ und „Divine Memory“ zu sehen, die eng miteinander verbunden sind. Eine weitere Arbeit, „Diver“, ergänzt das Programm im Virtuellen Videoraum.

Behind the Sun (2013)

„Behind the Sun“ besteht aus Aufnahmen brennender Ölfelder: Als sich die irakischen Truppen nach dem Ende des Zweiten Golfkriegs 1991 aus dem besetzten Kuwait zurückzogen, legten sie an rund 700 Ölquellen Feuer, um den Vormarsch der Alliierten aufzuhalten. Der Anblick der riesigen Brände, die ein komplett zerstörtes Ökosystem zurückließen, verstörte und beeindruckte Al Qadiri als Kind nachhaltig. Viele Jahre später stößt sie auf die Aufnahmen des Fotografen Adel Al Yousifi, der etwa 25.000 Fotos und Filme der brennenden Ölfelder machte.

Al Qadiri verknüpft eine Auswahl dieser VHS-Aufnahmen mit religiösen Monologen aus dem Kuwait Television Archive und referenziert so Werner Herzogs berühmten Film „Lektionen in Finsternis“ (1992). Im Unterschied zu Herzog gibt es bei Al Qadiri jedoch weder eine Vogelperspektive noch eine ausländische Erzähler*innenstimme. Vielmehr geht es der Künstlerin dezidiert um eine Wiederaneignung der Erzählung dieser Ereignisse aus einer kuwaitischen Perspektive. Dabei zeichnet sich „Behind the Sun“ auch durch ein ambivalentes Zusammenspiel von Bild und Ton aus: Die Lobpreisungen der Schöpfung stehen einerseits in krassem Widerspruch zu der Zerstörungskraft des Feuers, andererseits besticht die Arbeit auch durch dessen ungeheure Schönheit.

Divine Memory (2019)

Auch in „Divine Memory“ arbeitet Al Qadiri mit Tonaufzeichnungen aus einem Fernseharchiv der 1990er Jahre. Religiöse Poesie sowie der Soundtrack eines Videospiele werden mit Unterwasser-Aufnahmen von Oktopussen kontrastiert. Es entsteht eine Art Musikvideo, das Naturphänomene zelebriert: Dabei versucht das Werk, in unser angeborenes Gedächtnis als Geschöpfe dieser Welt einzudringen, ein vielleicht vormenschliches genetisches Gedächtnis, um Gefühle der Ehrfurcht und des Staunens über das Sein zu wecken.

Diver (2018)

„Diver“ verhandelt sowohl eine persönliche Geschichte als auch die Geschichte einer ganzen Region: Im Zentrum der Arbeit steht das Perlentauchen, das vor der Entdeckung von Erdöl ein Hauptwirtschaftszweig der Golfregion war. Der Großvater der Künstlerin war selbst als Sänger auf Perltaucherbooten tätig, die sich oft monatelang auf See befanden. Die Arbeit kann als Hommage an eine Zeit verstanden werden, die uns in ihrer Fremdheit fast schon unwirklich erscheint.

Für „Diver“ verwendet Al Qadiri die Aufnahme eines Perltaucherliedes aus den 1960er Jahren und kontrastiert dessen Rauheit mit Aufnahmen von Synchronschwimmerinnen in irisierenden Anzügen. Der Glanz der schimmernden Outfits verweist sowohl auf Perlen als auch auf Öl und wird so zu einer Art Bindeglied zwischen zwei sehr unterschiedlichen Zeitaltern: vor und nach der Ausrichtung einer ganzen Region auf eine Ressource, deren Endlichkeit absehbar ist. „Diver“ (2018) im Virtuellen Videoraum: berlinischegalerie.de/ausstellung/virtueller-videoraum



Biografie

Monira Al Qadiri ist eine kuwaitische Künstlerin, die 1983 im Senegal geboren wurde. 2010 promovierte sie an der Tokyo University of the Arts zur Ästhetik der Traurigkeit im Nahen Osten in Literatur, Musik, Kunst und religiösen Praktiken. Ihre Arbeiten untersuchen unkonventionelle Gender-Identitäten, Petro-Kulturen und ihre möglichen Zukünfte sowie das Vermächtnis von Korruption. Ihre Arbeiten waren u.a. im Haus der Kunst, München, Kunstverein Göttingen, Gasworks, London, Palais de Tokyo, Paris und MoMA PS1, New York, zu sehen. Sie lebt in Berlin.

Der IBB-Videoraum

Im IBB-Videoraum werden seit 2011 im monatlichen Wechsel Künstler*innen präsentiert, die mit zeitbasierten Medien arbeiten. Das Programm umfasst nicht nur etablierte Namen der zeitgenössischen Videokunst, sondern auch junge Positionen, die bisher kaum in Museen zu sehen waren. Ihnen soll in der Berlinischen Galerie ein erster institutioneller Auftritt ermöglicht werden.

Jeder Monat erlaubt eine neue Auseinandersetzung mit Werken, die mediale oder auch politische und soziale Fragestellungen anstoßen. Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, marginalisierten Perspektiven Raum zu geben und Auswirkungen von Machtstrukturen sichtbar zu machen.

Weitere Videoarbeiten online:
bg.berlin/virtueller-videoraum

Die Realisierung erfolgt mit Unterstützung der Investitionsbank Berlin (IBB).

Vorschau

1.12.21 – 3.1.22 Christian Niccoli

Pressebilder

berlinischegalerie.de/pressemitteilung/monira-al-qadiri/

Onlinetickets

bg.berlin/online-tickets

Social Media

#moniraalqadiri
#videoartBG
#berlinischegalerie

Presse Berlinische Galerie

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Julia Lennemann
Referentin Kommunikation
Tel +49 (0)30 78 902 831
lennemann@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Eintritt
12 €, ermäßigt 9 €

Eintrittsfreier Museumssonntag
Jeder 1. Sonntag im Monat
Eintritt frei
Nächster Termin: 7.11.21, 10 – 18 Uhr

Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen